

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 136 (2010)
Heft: 1-2: Stadtlicht

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

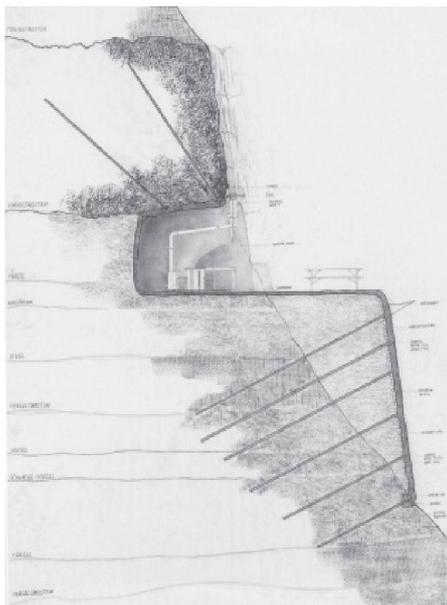
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SIA-ARCHITEKTURPREIS 2009



01 Stefan Bischof, ETHZ, Lehrstuhl Christian Kerez, Herbstsemester 2008: Teehaus «Zur Steilen Wand», Üetliberg, Zürich
Entwurfsthema war der Neubau des «Teehauses zur Steilen Wand» am Üetliberg in exponierter Topografie. Projektiert wird eine künstliche Höhle im Berghang, deren Aushub als Terrasse vor der Höhle verwendet wird. Es wird ausschliesslich mit der Landschaft und dem Baugrund gearbeitet (Alle Bilder: Projektverfasser/-verfasserinnen).



02 Christoph Schwander, Gaëtan Evequoz, EPFL, Lehrstuhl Astrid Stauffer: «Wohnbautypen für Berlin-Kreuzberg (D)»
Das Projekt unternimmt eine Neuinterpretation von Berlins steinerner Architektur der beiden vergangenen Jahrhunderte. Damit wird versucht, der zunehmend internationalen Architektur der letzten zwanzig Jahre entgegenzusteuern und die architektonische Essenz der Stadt zu erhalten und weiterzuentwickeln.



03 Martin Latham, EPFL, Lehrstuhl Jacques Lucan: «Zentrum für Biodiversität im Grenzland», Nogales (USA/Mexiko)
Das Projekt schlägt eine Bresche in den Grenzmauer zwischen Mexiko und den USA. In diesem geschützten Raum, im neutralen Vakuum zwischen den Staaten, soll ein Ort des Austauschs und der Begegnung entstehen. Die politische Position wird präzise in eine räumliche Situation umgesetzt.

Auch in diesem Jahr hat der Fachverein Architektur+Kultur (A+K), unterstützt von der Berufsgruppe Architektur (BGA) des SIA, hervorragende Architektur-Abschlussarbeiten an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, der École polytechnique fédérale de Lausanne und der Accademia di Architettura in Mendrisio ausgezeichnet.

(tc) Der erstmals in den 1960er-Jahren vergebene Preis prämiiert Abschlussarbeiten, die eine zeitgemässe und gleichzeitig innovative Antwort auf die gestellte Aufgabe geben (vgl. TEC21, Sonderbeilage zu Heft 47/2008). An der ETH Zürich wurden pro Semester je drei Preise verliehen. Hier standen vorgegebene Themen zur Auswahl: Die Studierenden des Herbstsemesters 2008 setzten sich mit dem Stadtraum HB Zürich – Zollstrasse auseinander, planten ein Hochhaus für Zürich Leutschenbach oder entwarfen ein Teehaus am Üetliberg. Die Aufgabenstellung im Frühjahr 2009 umfasste Schutzbauten

für römische Grabungsfunde sowie Wohngebäude in Cham am Zugersee.

An der EPF in Lausanne und der Accademia di Architettura in Mendrisio konnte zu freien Themen diplomiert werden, an beiden Hochschulen wurden je drei Preise pro Abschlussjahr vergeben. Im Gegensatz zur ETH, die in Zürich angesiedelte Themen vorgab, setzten sich die prämierten Arbeiten an der EPFL auch mit internationalen Aufgaben auseinander, darunter ein Zentrum für Biodiversität an der Grenze zwischen den USA und Mexiko, ein Präfabrikationssystem für Wohnhäuser in Berlin (D) und einer städtebaulichen Intervention in Vevey. Die Accademia di Architettura gab mit «Lausanne Metamorphosis» wie in den Vorjahren ein Überthema vor. Innerhalb des gesetzten Territoriums konnten die Studierenden verschiedene Situationen zur Intervention wählen. Die ausgezeichneten Arbeiten umfassen die Umnutzung einer ehemaligen Lagerhalle sowie ein Stadion und Wohnhäuser für Studierende, deren Konstruktion und Form jeweils eng an die Topografie des Standortes geknüpft sind.

JURY

ETH Zürich

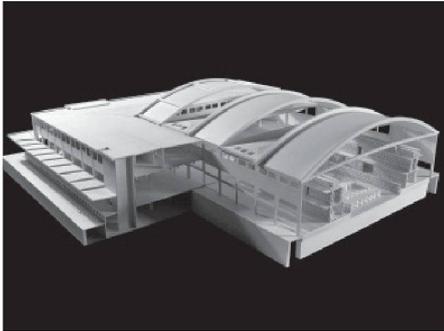
Herbstsemester 2008: Andreas Tönnemann, Departement Architektur ETHZ; Annette Spiro, Departement Architektur ETHZ; Nicolas Goetz, Architekt, SIA A&K; Klaus Fischli, Architekt, SIA A&K; Laurent Francey, Architekt, SIA A&K; Matthias Hubacher, Architekt, SIA A&K

Frühlingsemester 2009: Marc Angélii, Departement Architektur ETHZ; Christophe Girot, Departement Architektur ETHZ; Nicolas Goetz, Architekt, SIA A&K; Laurent Francey, Architekt, SIA A&K; Matthias Hubacher, Architekt, SIA A&K

EPF Lausanne: Astrid Dettling, Architektin, SIA section vaudoise; Alvaro Varela, Architekt, SIA section vaudoise; Alain Wolff, Architekt, SIA section vaudoise; Laurent Francey, Architekt, SIA A&K; Matthias Hubacher, Architekt, SIA A&K
Accademia di Architettura Mendrisio: Bruno Huber, Architekt, SIA Sezione Ticino, A&K; Carola Barchi, Architektin, SIA Sezione Ticino; Federica Colombo, Architektin, SIA Sezione Ticino; Franco Poretti, Architekt, SIA Sezione Ticino; Matthias Hubacher, Architekt, SIA A&K

PRÄMIERTE ARBEITEN IM NETZ

Weiterführende Informationen und Abbildungen sind einsehbar unter: www.sia-a-k.ch



04 Laura Seifert, Accademia di Architettura di Mendrisio, Atelier Martin Boesch: Umnutzung der «Gare aux Marchandises» in Lausanne-Sébeillon

Der Entwurf schlägt eine Umnutzung der ehemaligen Lagerhalle vor, in die eine Bibliothek integriert wird. Aus der Gestaltung der Bücherregale wird eine innere Architektur entwickelt, die Bezüge zur kuppelartig überdachten Halle herstellt.



05 Romina Pozzi, Accademia di Architettura di Mendrisio, Atelier Aires Mateus: «Neues Fussballstadion», Le Vallon, Lausanne

In das Flusstal des Vallon wird ein Fussballstadion eingepasst, das für die Konstruktion der Sitzränge die natürliche Topografie nutzt und so einen starken Bezug zur Landschaft konstruiert. Das an Seilen aufgehängte Dach ist an den Oberkanten der Sitzränge befestigt.



06 Chloé Portelette, Accademia di Architettura di Mendrisio, Atelier Marianne Burkhalter – Christian Sumi: «Studentisches Wohnen», Le Vallon, Lausanne

Projektthema ist das studentische Wohnen. Der Entwurf lehnt sich an die Topografie des Tals Le Vallon an der Peripherie von Lausanne an. Die Grundrisse der Einheiten für je zwei Studierende übernehmen die Längsrichtung der Bauten.



07 Valeria Pitsch, ETHZ, Herbstsemester 2008, Lehrstuhl Hans Kohlhoff: «Entwicklungsszenarien Stadtraum HB – Zollstrasse, Zürich»

Die Aufgabe bestand in der städtebaulichen Entwicklung des Randbereichs entlang der Gleise. Der Entwurf propagiert einen «Saum» als bewussten Abschluss der städtischen Textur zum Freiraum. Die Bauten werden über eine Arkade mit diesem Freiraum verknüpft.



08 Gabriela Rutz, ETHZ, Herbstsemester 2008, Lehrstuhl Peter Märkli: «Hochhaus für Zürich Leutschenbach»

Gefordert war die Bebauung eines Areals in Zürich Leutschenbach. Vorgeschlagen werden zwei Volumen: ein Scheibenhochhaus als Reaktion auf die Sunrise Towers und ein viergeschossiger Gewerbebau als Übergang zu den Industriebauten. Der Binnenraum wird als Plaza interpretiert.



09 Christoph Rauhut, ETHZ, Frühlingsemester 2009, Lehrstuhl Annette Spiro: «Schutzbauten für eine römische Siedlung bei Winkel (Bülach)»

Entwurfsthema war die Erstellung von Schutzbauten für einen römischen Gutshof. Der Projektverfasser stellt die neuen Mauern in Form hoher Betonscheiben auf die alte Ruine und passt das Volumen präzise in die Landschaft ein.



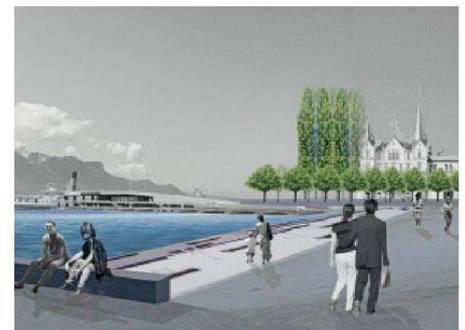
10 Matthias Baer, ETHZ, Frühlingsemester 2009, Lehrstuhl Christian Kerez: «Schutzbauten für eine römische Siedlung bei Winkel (Bülach)»

Das Gebäude baut auf einem Raster auf, das sich aus den Ruinen ableitet und formal in der Kassettenstruktur der Decke wieder aufgenommen wird. Der Sockel wird aus Beton gegossen und dient zugleich als Steg. Interessant ist der Kontrast von Betonstruktur und römischen Mauerresten.



11 Sandra Stein, ETHZ, Frühlingsemester 2009, Lehrstuhl Miroslav Šik: «Wohnungsbau auf St. Andreas in Cham»

Auf der Halbinsel St. Andreas werden im bestehenden Park vier Wohnbauten projektiert. Sie bilden gemeinsam mit dem Bestand ein Ensemble, das Blicke in die Landschaft erlaubt. Die Fläche senkt sich zum Zugersee ab und bildet einen Platz, der Kapelle und Schloss mit einschliesst.



12 Micaela Lepori, Xavier Apotheker, EPFL, Lehrstuhl Christian Gilot: «Definition der Grand'Place, Vevey»

Das Projekt analysiert die städtebauliche Situation der Grand'Place von Vevey und schlägt Massnahmen zu deren Stärkung vor. Das Projekt propagiert ein Miteinander von motorisiertem Verkehr und von Fussgängern und bespielt das Gebiet mit unterschiedlichen Nutzungen.

PANORAMA-ANBAU IN THUN



01+02 «Hiroba»: Der neue Eingang orientiert sich zum Schloss Schadau und stellt eine lichte Gegenwelt zum Panorama dar (alle Bilder: Verfassende)

Niklaus Graber & Christoph Steiger Architekten aus Luzern gewinnen den Studienauftrag für den Anbau an das Wocher-Panorama in Thun.

(af) Das Panorama befindet sich im Park von Schloss Schadau aus dem 19. Jahrhundert, in unmittelbarer Nähe einer Waldung. Der Rundbau wurde 1960–1961 von Stadtbaumeister Karl Keller erbaut. Die Stadt Thun – vertreten durch das Amt für Stadtliegenschaften und die Kulturabteilung – beabsichtigt nun, den Eingangsbereich zur Rotunde neu zu gestalten. Der bestehende

Anbau verfügt nur über einen Windfang mit Kasse und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Er soll daher entfernt und durch einen zeitgemässen Neubau mit Foyer, Kasse, Shop, Bar, Mehrzweckbereich und Ausstellungsraum ersetzt werden. Die neuen Bauteile müssen dabei die Sichtachsen im Park frei halten.

An dieser denkmalpflegerisch und stadträumlich sensiblen Lage suchte die Stadt in einem Studienauftrag mit vier Architekturbüros eine qualitativ hoch stehende bauliche Lösung. Funktionelle Mängel der bestehenden Rotunde waren nicht Teil dieser Bearbeitung.

«HIROBA»

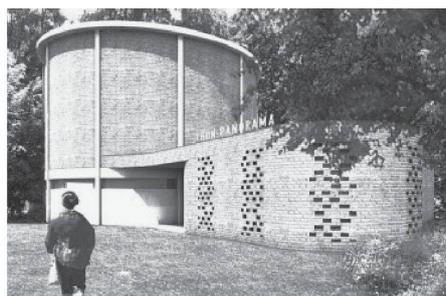
Das Gewinnerprojekt von Niklaus Graber & Christoph Steiger überrascht durch eine orthogonale Baufigur, die – laut Jurybericht – «schwimmhautartig mit dem Rundbau verwachsen ist». Der bestehende Betonsockel des Rundbaus wird in einem Gegenschwung in die Betondeckenplatte des Neubaus übergeleitet. Um den Pavillon so niedrig halten zu können, ist der Ausstellungsraum leicht abgesenkt. Die Jury wünscht sich hier zur Verbesserung der Raumproportionen eine stärkere Differenzierung sowie mehr geeignete Wandflächen für Ausstellungen. Die Aussenflächen sind als raumhohe Verglasungen geplant. Der Schattenwurf der umgebenden Bäume soll als sommerlicher Wärmeschutz genügen. Das Foyer überzeugt durch seine Grosszügigkeit und die hohe Aufenthaltsqualität. Die zu einem zentralen Kern zusammengefassten Nebenräume bilden das Auflager für das weit auskragende Dach.



05 «Beyond Illusion»: Spiegelnde Hülle



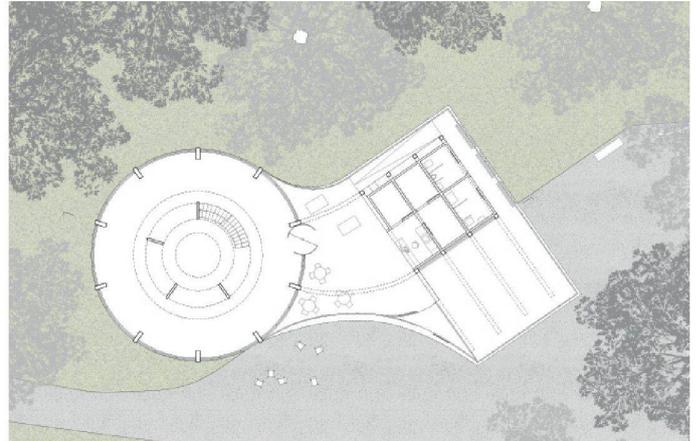
06 «Foulard»: Kontrastierender Schal



07 «Pas Horao»: Hermetische Anpassung

«BEYOND ILLUSION»

Christian Kerez' «Beyond Illusion» besticht auf den ersten Blick durch seine spektakuläre, dabei einfache Idee. Über den Rundbau wird eine grössere spiegelnde Hülle gestülpt, sodass eine Art neuer Jahrring entsteht. Allerdings verschwindet dahinter das historische Gebäude und ist nur noch im Inneren erlebbar. Ausserdem gehen durch die Umwandlung des bisherigen Kalt- in einen Warmraum Gefahren für das Wandbild und aufwendige Sicherungsarbeiten einher.



03+04 «Hiroba»: Das Dach der pavillonartigen Erweiterung nimmt die Sockelhöhe der Rotunde auf und liegt auf dem quadratischen Nebenraumkern auf

«FOULARD» UND «PAS HORAO»

Die beiden Projekte schlagen organische Anbauten an das Panorama vor. Das Projekt «Foulard» von Frei + Saarinen Architekten legt sich wie ein Schal um die Rotunde. Allerdings scheinen die massigen Betonvolumen den Bestand einzuengen. Der nierenförmige Entwurf «Pas Horao» von brügger architekten hingegen versucht eine Verschmelzung mit dem Bestand. Die nur filigran aufgebrochene Backsteinfassade wirkt jedoch nach aussen wenig einladend und behindert von innen gewünschte Blickbezüge zum Park.

PREISE

«Hiroba», Niklaus Graber & Christoph Steiger Architekten, Luzern; Dr. Schwartz Consulting, Zug; Koepfli Partner, Landschaftsarchitekten, Luzern

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

«Beyond Illusion», Christian Kerez, Zürich
 «Foulard», Frei + Saarinen Architekten, Zürich; Consultair, Zürich
 «Pas Horao», brügger architekten, Thun, Dominik Stauch

JURY

Fachpreisgericht: Marcel Ferrier, Architekt, St. Gallen (Vorsitz); Mateja Vehovar, Architektin, Zürich; Ueli Habegger, Denkmalpfleger, Luzern; Guntram Knauer, Architekt, Co-Leiter Planungsamt, Thun; Hanspeter Bysäth, Architekt, Mitglied Fachausschuss Bau- und Aussenraumgestaltung, Meiringen (Ersatz)

Sachpreisgericht: Philipp Burkard, Leiter Kulturabteilung, Thun; Helen Hirsch, Direktorin Kunstmuseum, Thun; Hans Mischler, Architekt, Leiter Baudienste, Thun; Samuel Hadorn, Architekt, Projektleiter, Amt für Stadtliegenschaften, Thun (Ersatz)
 Experten: Markus Weibel, Leiter Stadtgrün, Thun; Georg Müller, Architekt, Projektleiter, Amt für Stadtliegenschaften, Thun; Ueli Aebischer, Sachbearbeiter Bauinspektorat, Thun

Clevere Systembauten für Zweiräder.

Besuchen Sie uns an der
SWISSBAU Basel
 12.–16.1.2010, Halle 3.1, Stand F23



www.velopa.ch

70
 2009 **velopa**
 swiss parking solutions

Funktional und optisch überzeugende Konstruktionen und lichtdurchlässige Dachmaterialien liegen bei Überdachungssystemen im Trend.

Die Produktlinien von Velopa repräsentieren herausragende Qualität, Zukunftsoffenheit und damit besten Investitionsschutz. Die modulare Bauweise erlaubt es, fast alle beliebigen Kundenwünsche präzise zu erfüllen.

Ihr servicestarker Partner mit innovativen Lösungen:

parken ■ überdachen ■ absperren

Velopa AG, CH-8957 Spreitenbach
 + 41 (0)56 417 94 00, marketing@velopa.ch